

Persönlicher

ErfahrungsberichtPROMOS20xx/

20xx

Gasthochschule / Institution:

N&G Soft Inc

Stadt, Land: Querétaro, Mexiko

Fakultät(KIT): Mathematik

Aufenthaltsdauer: 5 Monate

Unterbringung: WG

Für den Aufenthalt nützliche Links:

<http://www.nygconsulting.com.mx/>

<http://www.computrabajo.com/>

Belegte Kurse (ggf.): keine

1. *Persönlicher Erfahrungsbericht erstellen*

- *Umfang: 2-3 Seiten*
- *anonym, eventuelle E-Mail-Adresse, aber bitte **keine Namen**, die Bericht werden ins Netz gestellt*
- *mögliche Themen: Visa beantragung, Einkaufen, Wohnungssuche, Anerkennung von Studienleistungen, Bezahlung, Krankenversicherung*

2. *Den Bericht als PDF an das IStO (promos@intl.kit.edu) schicken*

3. *Aushändigung der Stipendienurkunde nach Erhalt des Certificate of Attendance*

Bitte achten Sie auch darauf, dass Ihre Kritik niemanden persönlich angreift. Verzichten Sie deshalb z.B. darauf, ungeliebte Dozenten namentlich zu erwähnen. Wir können und werden persönlich diffamierende Texte nicht veröffentlichen

Meine PROMOS-Förderung war für ein fünfmonatiges Praktikum in Querétaro, Mexiko. Das Praktikum habe ich in einer kleinen mexikanischen Softwarefirma gemacht, die ich im Internet gefunden hatte, als ich nach Stellenangeboten in Querétaro gesucht hatte. Ich wollte gerne nach Querétaro, weil ich mexikanische Freunde habe, die dort wohnen. Außerdem ist Querétaro eine Stadt in der es sehr viele Arbeitsmöglichkeiten gibt und die auch sehr sicher ist. Ich bin in meinem Masterstudium der Mathematik mit Anwendungsfach Informatik und deswegen gab es keine Stellenangaben die direkt auf mich gepasst hätten. Also habe ich Initiativbewerbungen geschrieben.

Mein Spanisch war Dank einiger Kurse am Sprachenzentrum ganz passabel (auf Papier C1), trotzdem hat es viel Arbeit gekostet sich auf Spanisch zu bewerben. Bewerbungen und Lebenslauf habe ich von meiner Spanisch-Lehrerin und einem mexikanischen Freund korrigieren lassen.

Neben N&G hatte ich mich auch noch bei anderen Firmen beworben unter anderem viele deutsche Firmen, von denen es in Querétaro sehr viele gibt. Die Ausbeute aus den Bewerbungen war aber sehr schlecht, die einzige Antwort (!) war die Zusage von N&G und die kam auch erst zwei Monate später.

Nachdem diese größte Hürde genommen war, war der Rest recht einfach. Da mein Praktikum unbezahlt war, was die Bedingung für eine PROMOS-Förderung in Karlsruhe ist, und kürzer als ein halbes Jahr brauchte ich kein richtiges Visum sondern musste nur bei der Einreise eine Bestätigung dabei haben, dass ich wirklich nicht entlohnt werde, die aber dann niemand sehen wollte.

Eine Wohnung habe ich über meine Freundin erhalten, die gleichzeitig mit mir in Querétaro war und über ihren Arbeitgeber eine WG vermittelt bekommen hat. Sonst hätte mir mein Chef auch bei der Wohnungssuche geholfen und man findet im Internet viele Angebote. Die Mietpreise sind verglichen mit Deutschland niedrig in Querétaro, wir haben für unser Zimmer circa 150€ gezahlt, man kann aber durchaus noch günstiger wohnen.

Mein Büro war in Juriquilla, einem Vorort von Querétaro, deswegen musste ich Bus fahren und von den Haltestellen jeweils recht lange laufen. Die Stadtbusse sind unkomfortabel aber billig und fahren regelmäßig.

N&G ist ein recht neues Unternehmen und hat ca. 15 Mitarbeiter. Chef und Chefin sind verheiratet und haben die Firma zusammen aufgebaut, er kümmert sich um die technische Seite und sie um Verwaltung und Vermarktung, ich hatte bei der Arbeit vor allem direkt mit meinem Chef zu tun.

N&G macht Verwaltungssoftware für Banken und sie wollten als neues Produkt ein Programm verkaufen, das automatisch Geldwäsche detektiert. Meine Bewerbung kam also gerade zur richtigen Zeit und ich hatte auch zufällig genau die Qualifizierung, nach der mein Chef gesucht hat. Am wertvollsten waren meine Fähigkeiten in der Statistik-Programmiersprache „R“.

Zuerst dachte ich, dass N&G schon Knowhow in dieser Richtung besitzt und ich sozusagen von Profis lernen könnte. Als ich ankam stellte sich aber heraus, dass sie sich damit überhaupt nicht auskannten. Es gab auch kein Team, das sich schon mit der Problemstellung beschäftigt hätte, ich war ganz allein für die Entwicklung des Geldwäsche-Detektionsprogramms zuständig. Nur mit meinem Chef hielt ich ab und zu Rücksprache und präsentierte Ergebnisse.

Mir kam zu Gute, dass ich kurz davor zwei Vorlesungen zum Thema Machine Learning gehört hatte. Trotzdem verbrachte ich die ersten Wochen damit mich in das Thema Geldwäsche generell einzulesen und nach bewährten Methoden zur Detektion zu suchen.

Danach implementierte ich verschiedene Methoden und probierte anhand von echten Kundendaten aus, wie gut sie funktionierten.

Die Art zu arbeiten gefiel mir letztendlich sehr, ich konnte quasi machen was ich wollte oder sinnvoll fand und hatte die Gelegenheit mich extrem weiterzubilden, sowohl was das Thema Machine Learning angeht als auch meine Programmierfähigkeiten. Mir gefiel auch die Verantwortungsvolle Aufgabe. Leider war mein Chef mit sehr vielen Dingen gleichzeitig beschäftigt, weswegen er wenig Zeit für mein Projekt hatte. Daran sieht man wohl, dass meine Arbeit nicht oberste Priorität hatte. Deswegen musste ich oft tagelang darauf warten, dass mein Chef sich meine bisherigen Fortschritte anschaute, bis ich wusste, wie ich weitermachen sollte. Unglücklicherweise hatte mein Chef gerade in den letzten Tagen meines Praktikums sehr viel um die Ohren wodurch ich mein Projekt nicht vollständig abschließen konnte.

Mit meinem Chef hatte ich außerdem ein paar Erleichterungen heraus gehandelt. Ich hatte keine festen Arbeitszeiten sondern musste nur jeden Tag auf 8 Arbeitsstunden kommen, im Gegensatz die ganz strikte Arbeitszeiten hatten. Zusätzlich hatte ich noch erreicht, dass ich die Samstage frei hatte.

Generell müssen Arbeitnehmer in Mexiko mehr arbeiten als in Deutschland. Es ist durchaus üblich samstags zu arbeiten, Überstunden werden erwartet und nicht bezahlt und es gibt quasi keinen Urlaub und nur sehr wenige Feiertage. Ich hatte für meine 5 Monate Praktikum 4 Tage Urlaub bekommen und das war schon viel. Ein normaler Arbeitnehmer bekommt im ersten Jahr überhaupt keinen Urlaub.

Mein Chef war sehr nett und hielt übertrieben viel von Deutschen, auf eine sehr stereotype Art. Oft sagte er mir zum Beispiel: „Ich mag wie ihr Deutschen denkt, immer zielstrebig und fleißig. Zackzackzack.“ Oder fragte mich, wie er seinen Angestellten beibringen kann so zu arbeiten wie Deutsche, worauf ich dann nicht ganz wusste, was ich sagen sollte.

Insgesamt hatten wir eigentlich fast ein freundschaftliches Verhältnis, zum Beispiel brachte er mir hin und wieder mexikanisches Essen ins Büro mit und sagte, dass ich das unbedingt probieren müsse. Generell drehten sich viele unserer Gespräche ums Essen.

Da ich an den Samstagen frei hatte, konnte ich die Wochenenden für Ausflüge nutzen. Mexiko hat sehr viele tolle Sehenswürdigkeiten und auch in der nahen Umgebung von Querétaro gibt es viel zu sehen.

Über Mexiko hört man ja fast nur Schlechtes in den Nachrichten und meine Familie hat sich auch große Sorgen gemacht, als ich nach Mexiko ging. Ich habe aber in Mexiko überhaupt keine schlechten Erfahrungen in die Richtung gemacht. Und von anderen Ausländern in Mexiko habe ich auch nichts dergleichen gehört. Das heißt natürlich nicht, dass es Drogenkrieg und Gewalt nicht gibt, sondern nur, dass man als Ausländer/Tourist damit nicht in Berührung kommt. Ich habe mich jedenfalls immer sicher gefühlt.

Ich habe in einem nicht besonders wohlhabenden Viertel gewohnt, trotzdem konnte man selbst nachts alleine durch die Straßen laufen (oder ich hatte Glück). Unsere Wohnung war auch nicht gesichert, selbst ich konnte leicht „einbrechen“ wenn ich mal meinen Schlüssel vergessen hatte und mein Zimmer konnte man gar nicht abschließen. Trotzdem hatten wir auch da nie Probleme.

Mexikaner sind in der Regel sehr höflich und Deutschen gegenüber sehr interessiert und freundlich eingestellt. Man wird auch zum Glück selten auf Hitler angesprochen. Meist eher auf Bundesliga oder dass sie auch gerne mal nach Deutschland wollen.

Abschließend kann ich sagen, dass ich eine tolle und aufregende Zeit in Mexiko hatte und dass es mich beruflich, sprachlich und kulturell sehr viel weitergebracht hat. Sicherlich werde ich irgendwann nach Mexiko zurückkehren.